Modul 5 - Kommunikation und Elternarbeit

Dieses Modul gibt Ihnen einige grundlegende Ideen, wie Pädagogen/innen und Eltern zusammenarbeiten können, um den Bildungsnutzen für die Kinder zu maximieren. Ein Teil befasst sich auch mit der Integration von Geflüchteten in die Schulgemeinschaft.



Welche Ziele hat das Modul?

Einheit 1: Kinder in der Mitte: Wie funktioniert Bildung, wenn Pädagogen/innen und Eltern zusammenarbeiten?

Einheit 2: Lernen Sie, wie der Kindergarten mit den Eltern in Dialog treten kann.

Einheit 3: Integration von geflüchteten Eltern/Familien in die Kindergartengemeinschaft.

Einheit 1 - Kinder in der Mitte: Wie funktioniert Bildung, wenn PädagogInnen und Eltern zusammenarbeiten?

In dieser Einheit werde ich lernen,

1. das elterliche Engagement zu stärken und durch Kooperation ein für beide Seiten befriedigendes Ergebnis zu erzielen.
2. die durchgängige Kommunikationslinie zu identifizieren, indem ich Barrieren überwinden und Brücken in der Kommunikation bauen lerne.
3. die Pädagogen/innen auf die Arbeit mit Kindern und Familien aus unterschiedlichen Herkunftskulturen vorzubereiten.

Einführung in das Thema:

Das Bildungssystem ist im Wandel und es wird von vielen externen Faktoren beeinflusst. Eine gute Partnerschaft zwischen Pädagogen/innen und Eltern ist insbesondere im Kindergartenalter wichtig. In diesem Kapitel wird der Aufbau

einer guten Kommunikation thematisiert. Dabei wird auch auf die Bedeutung der kulturell bedingten Vorstellungen und Werthaltungen eingegangen.

Kapitel 1 - Eltern und Pädagogen/innen: Wie sieht eine effektive Partnerschaft aus?

Warum ist das Engagement der Eltern so wichtig?



Früher dachten wir, dass Fachleute besser als Eltern wissen, was für die Kinder notwendig und nützlich ist. Wir akzeptieren, dass unsere Kinder den größten Teil des Tages in Einrichtungen verbringen - in Kindergärten und Schulen. In diesen Einrichtungen kümmern sich qualifizierte Fachpersonen um unsere Kinder und ermöglichen ihnen eine angemessene Ausbildung und Erziehung.

Eltern behalten ihre aktive Rolle in der Kindererziehung natürlich auch in den Jahren, in denen die Kinder "fremdbetreut werden". Dafür ist eine gute Beziehung zwischen Familien, Kindergärten und Schulen wichtig, Pädagogen/innen und Eltern sollten partnerschaftlich zusammenarbeiten, Informationen, Ideen und Meinungen austauschen, um Erziehungs- udn Ausbildungsaufgaben gemeinsam und ergänzend wahrzunehmen.

In Einheit 2 werden Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten vorgestellt. Kapitel 2 beschreibt, wie Eltern in die Kindergartengemeinschaft integriert werden können.

Verschiedene Sichtweisen

Alles beginnt zu Hause, im Elternhaus. Doch die Erziehung muss im Kindergarten/in der Schule fortgesetzt werden.

Viele Eltern vermeiden den Kontakt mit den Pädagogen/innen, bis Probleme auftreten, weil sie mit den Prozessen, der Kultur der Bildungsinstitution nicht vertraut sind. Um eine problemfokussierte Kommunikation zu verhindern, ist es wichtig, frühzeitig eine gute Kommunikation mit maximaler Transparenz und gegenseitigem Vertrauen aufzubauen.

- Was will die/der Pädagogin/e von den Eltern und
- was erwarten die Eltern von den Pädagogen/innen.

Voraussetzung für eine gute Partnerschaft ist eine Kultur des Engagements, der Offenheit, die in Kindergarten aktiven gefördert werden muss. Die Pädagogen/innen müssen bereit sein, mit den Eltern zu arbeiten, unabhängig von ihrem Vermögen oder ihren Defiziten. Eltern können und müssen die Arbeit der Kindergartenpädagogen/innen unterstützen, indem sie in der Erziehung ihrer Kinder die notwendige Basis für moralische Werte schaffen und sozialen Fähigkeiten, Einstellungen und Verantwortlichkeiten der Kinder prägen. Die Kinder müssen spüren, dass die Erwachsenen sich um

sie kümmern und ein Sicherheitsnetz aufbauen, um sich im Lernen und der Entwicklung wohl zu fühlen.

Frage 1: Was wollen Pädagogen/innen von den Eltern?

Pädagen/innen wollen Eltern, die:

- sich für ihre Kinder verantwortlich fühlen und diese Verantwortung ernst nehmen.
- sich aktiv am täglichen Lernfortschritt ihres Kindes beteiligen.
- die von zu Hause aus die Bildungsarbeit unterstützen.
- ihren Kindern moralisches Werte beibringen.
- ihre Kinder "disziplinieren - nicht bestrafen". Die Methode der positiven Disziplin ermöglicht es, positives Verhalten zu stärken, erfolgreiche Entscheidungen zu fördern und die Erwartungen an die Kinder zu vermitteln.
- ihren Kindern beibringen, verantwortlich zu sein, ihre jeweilige begründete Meinung zu äußern, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen ihrer Taten zu akzeptieren.

Frage 2: Was wollen Eltern von Pädagogen/innen?

Eltern wollen Pädagogen/innen, die:

- die Eltern und Kinder respektieren.
- sich authentisch um die Betreuung/Bildung kümmern.
- über den Tellerrand hinausschauen, weil jedes Kind einzigartig ist und der Lernansatz individualisiert sein muss.
- offen kommunizieren, ehrlich sind und rechtzeitig informieren.
- die objektiv bleiben und ihrer Hauptverantwortung nachkommen: zu lehren.
- auch positive Ergebnisse kommunizieren.

Frage 3: Wo könnten die Interessen zusammenlaufen?

Pädagogen/innen und Eltern wünschen sich eine bessere Kommunikation untereinander, was ihnen ermöglicht, als Team in der Ausbildung des Kindes zu arbeiten. Es ist jedoch schwierig, die beiden Pfade zusammenzubringen. Die Hauptunterscheidungslinie ist die Tatsache, dass beide Seiten ihre Pflichten und Rechte nicht richtig definieren und sehr oft übermäßige Erwartungen haben oder einfach in verschiedenen Sprachen sprechen. Die Umwelt, in der wir leben, verändert sich rasch und die Gesellschaft steht vor immer neuen Herausforderungen. Es ist daher wichtig, ein geeignetes Kommunikationssystem einzubeziehen. Einerseits sollten sich die Pädagogen/innen ernsthaft bemühen, die Familie kennenzulernen und eine echte Beziehung herzustellen, andererseits müssen die Eltern aktiver im Kindergartenleben ihrer Kinder sein. Das Erreichen eines für beide Seiten zufriedenstellenden Ergebnisses ist durch Kooperation möglich.

Eltern, Pädagogen/innen und Leitung bzw. Verwaltung werden mehr erreichen, wenn die Ziele mit einem Teamansatz erreicht werden: "Gemeinsam erreichen alle mehr". Kinder lernen zu Hause und im Kindergarten. Das Lernen findet während jeder wachen Stunde eines jeden Tages statt.



Good-Practice-Beispiel

- **GIVE-Factsheet "Zusammenarbeit mit Eltern"**: http://www.give.or.at/material/zusammenarbeit-mit-eltern/

Kapitel 2 - Kommunikation ist der Schlüssel

Komponenten einer effektiven Kommunikation

Der beste Weg, um Missverständnisse mit den Eltern zu vermeiden, ist eine klare Kommunikation mit ihnen von Anfang an. Je mehr Sie diese über die Aktivitäten des Kindergartens auf dem Laufenden halten und sie in alltägliche Ereignisse einbeziehen, desto mehr werden sich die Eltern als Teil des Teams fühlen. Die klare Kommunikation macht Eltern zu Unterstützenden, die verständnisvoller und positiver Ihre Arbeit wertschätzen können.

Die kontinuierliche Kommunikation mit Eltern ist entscheidend. Faktoren, die eine effektive Partnerschaft fördern, sind:

- Engagement für die Zusammenarbeit;
- Beteiligung der Eltern;
- gemeinsame Verantwortung für die Bildung des Kindes;
- gegenseitiges Vertrauen und Respekt;
- die Perspektive von allen Beteiligten verstehen.

Barrieren und Brücken der Kommunikation

Die kulturelle, sprachliche und ethnische Vielfalt nimmt in Europa zu und die Kindergärten sehen sich vielen Herausforderungen gegenüber, um die Vielfalt und Integration zu verbessern. Auch Kinder mit Behinderungen brauchen Unterstützung bei Kommunikation, Selbstversorgung und Mobilität. Einer der Schlüsselfaktoren für effektive

Diversitätspraktiken besteht darin, Kinder und Familien aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Rasse, ihrer Kultur oder anderer Merkmale nicht zu stereotypisieren. Die Schaffung einer integrativen Gemeinschaft wird die Partnerschaft zwischen der gesamten Verwaltung, Lehrkräften und Eltern verbessern.

Barriere: Zu beschäftigt

Brücke: Nimm dir Zeit

Eltern und Pädagogen/innen berichten meist von Zeitmangel als größte Kommunikationsbarriere. Studien zeigen jedoch, dass mangelnde Planung für den Aufbau einer Zusammenarbeit und das Fehlen eines gegenseitigen Verständnisses die entscheidendsten Kommunikationsbarrieren sind. Darüber hinaus können auch andere Faktoren negative Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Eltern und Pädagogen/innen haben: Gefühle, die sich auf frühere negative Erfahrungen, religiöse und kulturelle Unterschiede beziehen. Verschiedene Formen der Kommunikation, persönlich, online, schriftlich und in mehreren Sprachen müssen genutzt werden.

Barriere: Unterschiedliche Erwartungen

Brücke: Erwartungen besprechen und erfüllen

Oft haben Pädagogen/innen und Eltern unterschiedliche Erwartungen an einander und an die Erfolge der Kinder. Der Erfolg des Kindes im Kindergarten wird verbessert, wenn Eltern und Pädagogen/innen die Erwartungen klar definieren und diskutieren. Die Bemühungen des Kinders bei der Erfüllung von Aufgaben sollte betont und sichergestellt werden, sodass das Kind die Konsequenzen versteht, wenn es die Erwartungen nicht erfüllt.

Barriere: Kulturelle Unterschiede

Brücke: Begegnen Sie kulturellen Unterschieden mit Respekt und Handeln

Kulturelle Unterschiede können zu Kommunikationsbarrieren führen, wenn die Pädagogen/innen ihre eigenen kulturellen Perspektiven nicht reflektieren und gleichzeitig mit den Eltern aus einer anderen Sprache und Kultur interagieren. Pädagogen/innen sollten sich weiterbilden um die kulturellen Unterschiede, eventuelle, die "Sprache" ihrer Eltern zu verstehen.



Auch Großeltern können in den Kindergartenalltag involviert werden.

Kapitel 3 - Arbeiten mit kultureller Vielfalt

Wie können wir Pädagogen/innen auf die Arbeit mit kulturell unterschiedlichen Kindern und ihren Familien vorbereiten?



Kapitel 3 - Arbeiten mit kultureller Vielfalt

Wie können wir Pädagogen/innen mit Kindern bzw. Familien aus unterschiedlichen Kindern vorbereiten?

Für die Integration von geflüchteten Kindern und Familien ergeben sich neue Herausforderungen für das Kindergartenpersonal. Österreich und viele andere europäische Länder müssen Geflüchtete aus verschiedenen Ländern integrieren. Der Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Familien mit kleinen Kindern treffen und wo sie durch direkte Interaktion und Wissensaustausch in die europäische Kultur integriert werden können. Einheit 3 in Modul 5 gibt ein

vollständiges Bild dieses Prozesses in Europa und schlägt Strategien vor, wie Beziehungen zu Einwandereltern geknüpft werden können.

Aber um Familien sowie Kinder aus anderen Ländern zu integrieren, müssen die Kindergartenmitarbeitenden Grundkenntnisse über die Essgewohnheiten, den religiösen Hintergrund und Rituale haben, um die Kinder oder deren Eltern nicht mit unseren europäischen Konsumgewohnheiten zu verstören. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für Pädagen/innen und Eltern, um bestimmte Formen der kulturellen Kompatibilität zu erreichen.

Vorschläge für Pädagogen/innen

Kultur und Familie sind für das Identitätsgefühl, die Zugehörigkeit und den Erfolg von Kindern im lebenslangen Lernen von grundlegender Bedeutung. Pädagogen/innen spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Unterstützung von Kindern und Familien mit kulturell unterschiedlichem Hintergrund. Wenn sie freundlich und zugänglich sind und sie unterschiedliche Lebensweisen respektieren können, hilft es den Kindern und ihren Familien, ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Vertrauens zu entwickeln. Ideen, die dabei helfen könnten, kulturell unterschiedliche Familien zu unterstützen:

- Seien Sie offen für verschiedene Arten von Familien
- Arbeiten Sie mit den Familien zusammen, um eine positive Beziehungen zu entwickeln
- Respekt von Vielfalt
- Denken Sie über geeignete Kommunikationswege nach

Elementarpädagogen/innen in ganz Europa müssen darauf vorbereitet sein, eine zunehmend heterogene Population von Kleinkindern zu unterrichten. Mehr Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund werden in Programme für frühkindliche Bildung aufgenommen und der Trend wird voraussichtlich auch in den nächsten zehn Jahren anhalten.

Weiterführende Informationen:

"Zusammen: Österreich" - Lernplattform für PädagogInnen von Kindergärten, Volksschule und Sekundarstufe zum Thema Migration, Integration mit vielen Unterrichtseinheiten, Arbeitsmaterialien etc.

Vorschläge für Familien

Elternschaft über verschiedene Kulturen hinweg kann manchmal eine Herausforderung sein, besonders wenn die Werte und Erwartungen der Kulturen unterschiedlich sind. Dies kann es für Familien schwierig machen, sich in irgendeiner Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Die Fähigkeit der Familie, eine kulturelle Identität und ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln, ist für Kinder wichtig, da ein Zugehörigkeitsgefühl und eine starke kulturelle Identität ihre psychische Gesundheit und ihr Wohlbefinden unterstützen. Es gibt viele Dinge, die Familien helfen können, ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln:

- Identifizieren Sie Ihre eigene Kultur - die kulturelle Identität von Kindern entwickelt sich durch Sprache, Geschichtenerzählen, Beziehungen, Traditionen und Routinen.
- Aufbau sozialer Netzwerke - Aufbau von Verbindungen zwischen verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen.
- Suchen Sie Unterstützung - finden Sie die richtige Person oder Organisation, um Ihnen und Ihrer Familie zu helfen.
- Denken Sie daran, dass es Zeit braucht, sich zu integrieren - die Anpassung an ein neues Leben nach der Migration kann viele Herausforderungen für Familien und Kinder mit sich bringen.

Vielfalt durch Essen und andere Aktivitäten

Essensbezogene Veranstaltungen können einen wunderbaren Fokus für die Einbeziehung einer vielfältigen Gemeinschaft bieten.

Es gibt viele Möglichkeiten, Vielfalt zu feiern:

- Kinder einbeziehen (Modul 3)
- Festessen (Modul 4, Einheit 3 und Modul 5, Einheit 2)
- Outdoor-Lernen (Modul 3)
- Eltern einbeziehen (Modul 5, Einheit 1)

Ideenpool und weiterführende Informationen:

Woher kommt unser Essen? **Food Mapping** ist eine Aktivität, die Geographie und Ernährung verbindet. (link kidworldcitizen.org, Englisch)

Mit Kindern etwas pflanzen - Planting with kids (link The Kindergarten Connection, Englisch)

Tastes Around the World Party (link Pinterest, Englisch)

Gärtnern mit den Großeltern - Grandparent gardening week (link Food for life/Soil Association, Englisch)

Interkulturelle Elternbildung und Sozialbegleitung - Zhanuya, Der Verein bietet in Wien betreute Elterncafes, auch im Angebot sind muttersprachliche Beigleitung bei Elterngesprächen in Kindergarten oder Schule.

Literatur:

Victorian Early Years Learning and Development Framework, Evidence Paper, Practice Principle 4: Equity and Diversity, Saffigna, Franklin, Church and Tayler / Department of Education and Early Childhood Development 2011

Ozmen, F., Akuzum, C., Zincirli, M., & Selcuk, G. (2016). The communication barriers between teachers and parents in primary schools. Eurasian Journal of Educational Research, 66, 26-46, http://dx.doi.org/10.14689/ejer.2016.66.2

Einheit 2 - Veranstaltungen und innovative Wege zur Entwicklung eines Dialogs mit den Eltern

In dieser Einheit werde ich lernen,

1. eine gemeinsame Vision umzusetzen, indem ich Eltern in die Bildung ihrer Kinder einbeziehe.
2. Veranstaltungen zu nutzen, um Eltern und die Kindergartengemeinschaft einzubeziehen.

Kapitel 1 - Vision für die Einbeziehung der Eltern

Eine positive Beziehung zu den Eltern aufzubauen, ist für die Arbeit im Kindergarten und für die positive Integration und Entwicklung der Kinder wichtig.

Beispiele für Möglichkeiten, wie Pädagogen/innen mit Eltern in Kontakt treten können

- Stellen Sie sicher, dass die Kindergartenleitung/Trägerorganisation eine klare Vision für das Engagement der Eltern hat. Eltern als Partner!
- Verdeutlichen Sie die Bedeutung des Engagements der Eltern und schaffen Sie eine Grundlage für das Engagement der Eltern in Aktivitäten im Kindergarten.
- Sind in ihrem Kindergarten Erfahrungen/Richtlinien vorhanden, um das Engagement der Eltern in den Bereichen Gesundheit / Gartenarbeit / Kochen, Dienstleistungen und Programme der Schule zu maximieren?
- Hat der Kindergarten eine freundliche, einladende Umgebung für Eltern?
- Stellt der Kindergarten sicher, dass Pädagogen/innen Raum und Zeit für die Kommunikation mit den Eltern haben?
- Verfügt der Kindergarten über eine engagierte Gruppe aus Pädagogen/innen, Verwaltung und Eltern, die hilft, ihren Kontakt zu den Eltern und die Qualität der Elternaktivitäten zu planen, umzusetzen, zu evaluieren und kontinuierlich zu verbessern?
- Gibt es Aktivitäten in den Bereichen Schulgesundheit / Gartenarbeit / Kochen, die auf die Interessen der Eltern eingehen, wie z. B. Seminare zu gesundem Essen / Kochen?

Kapitel 2 - Veranstaltungen, um Eltern in Koch- und Gartenaktivitäten einzubeziehen

Die Einbeziehung der Eltern in die Bildungsgemeinschaft ist ein Schwerpunkt der gegenwärtigen Bildungspolitik und dies aus gutem Grund. Die Leistungen von SchülerInnen sind dort, wo die Eltern aktiv am Schulleben beteiligt sind, besser. Kulinarische Events sind gute Möglichkeiten mit Eltern in Kontakt zu kommen! Ideen dazu finden sie hier:

Das Beste aus "nationalen / regionalen" Lebensmitteln

Dieses Thema könnte verwendet werden, um regionale Gerichte zu feiern oder sich stärker auf lokale Ernährungstraditionen zu konzentrieren. Es könnte sich um eine eigenständige Veranstaltung handeln oder an einen Tag der offenen Tür stattfinden.

Möglichkeiten:

- Finden Sie lokale Lebensmittelproduzenten/innen, Bauern/Bäuerinnen und Lebensmittelunternehmen, Verkostungen und Proben ihrer Produkte vorzustellen
- Ein regionaler Gartenverein kann vorstellen, was regional angebaut wird.
- Das Catering-Team kann regionale Gerichte präsentieren, die sie mittags servieren. Es könnten Kostproben angeboten und Bewertungskarten ausgefüllt werden, um die beliebtesten Gerichte für die Mittagskarte zu identifizieren.
- Studierende aus den Bereichen Lebensmitteltechnologie, Ökotrophologie etc. könnten etwas beitragen, indem sie typische Gerichte ihres Landes oder ihrer Region aus regionalen Produkten zubereiten. Auch angehende Köchinnen und Köche möchten Sie vielleicht bei Ihrem Vorhaben unterstützen.

Beipiel: Cookery & food play - Ideen für Kochaktionen und Aktivitäten mit Lebensmitteln und Essen in der frühen Pädagogik. A document produced by Bath and north East Somerset Council in the United Kingdom (Englisch).



Viele Kulturen, viele Lebensmittel

Thema für gemeinsame Koch und Gartenaktivitäten mit Eltern kann auch die Kochkunst aus den Herkunftskulturen ihrer Familien bzw. der Kinder sein.

Ideen kann man sich auch bei den zahllosen **Initiativen zur Integration von Geflücheten** und zugewanderten Familien in Österreich holen. Hier ein paar **Beispiele, wo die Kulinarik im Vordergrund steht**:

Die Welt an einem Tisch - an "**Kochsamstagen**" wird gemeinsam gekocht, gegessen, geredet und im Sommer natürlich auch gepicknickt.

Essen verbindet! - der social kitchen club!

Grenzenlos St. Andrä Wördern - lokales Integrationsprojekt, wo **seit Jahren auch gemeinsam gekocht** wird. Sogar ein schönes **Kochbuch** ist dabei schon entstanden.

IGOR - Integrationsarbeit und Gesundheitsförderung im öffentlichen Raum - Initiative aus Wien, mit vielen Initiativen unter anderem einer **Gartenwerkstatt.** Die Ernte wird gemeinsam gekocht.

Interkultureller Gemeinschaftsgarten - Integrationsprojekt in Wilfen-Innsbruck

Migrating Kitchen - Wiener Cateringprojekt von Menschen mit und ohne Fluchterfahrung

Topfreisen - orientalisches Catering, gekocht von Geflüchteten.



Sommerfest

Gestalten Sie ein Sommerfest und laden Sie alle Eltern, Großeltern, Geschwister etc. ein. Programmpunkte sind z.B.

- Eine Gemüseausstellung des Kindergarten bzw. der Familien/ortsbewohner mit Preisen für
  - das ungewöhnlichste Obst oder Gemüse
  - das größte Gemüse
  - die besten Gemüse, die von den Kindern ausgesät und geerntet wurden
  - das beste Gericht, mit einem bestimmten Obst oder Gemüse als Zutat.
- Gartenbauvereine oder Kompostiervereine könnten dazu beitragen, Familien zu ermutigen, mehr Produkte zu Hause anzubauen.
- Gemeinschaftskochvereine könnten Gerichte mit Produkten aus dem Schulgarten verkaufen.
- Vergeben Sie Auszeichnungen z.B. für das beste selbstentwickelte und nachgekochte Rezept mit hausgemachten Produkten.



Saatgut- oder Pflanzentauschtag

Nutzen Sie den Kindergarten um bei Saatgut- oder Pflanzentauschmärkten die Eltern in den Kindergarten zu holen. Solche Märkte tragen zur Vernetzung der Eltern/Großeltern bei und fördern die Integration von Migranten. Der Tausch von Saatgut verbindet und unterstützt das lokale Gartennetzwerk. Es bietet die Möglichkeit, etwas über den Anbau eigener Lebensmittel zu lernen und verschiedene Sorten zu probieren. Dadurch wird die Vielfältigkeit verdeutlicht und traditionelles Gemüse wird vor dem Aussterben bewahrt.
Verschiedene Stände können auch von den Kindern mit ihren Pädagogen/innen eingerichtet und betreut werden.

Möglichkeiten:

- Saatgut-Vorführungen
- ein Saatguttauschstand
- Aktivitäten für Kinder, z.B. erstell eine Collage mit verschiedenen Samen
- Aussaat der Samen durch die Kinder im (Kindergarten)garten.



Garten-Experimente

Experimente sind einfache Versuche oder Beobachtungen, die zu Hause, oder im Kindergarten durchgeführt werden können. Die gesamte Kindergartengemeinschaft, einschließlich der Eltern kann ermutigt werden, an einem der Experimente teilzunehmen.



Großeltern-Gartenwoche/Gartenparty!

Die in den frühen Frühlingswochen stattfindende „Grandparent Gardening Week“ in England möchte Schulen/Kindergärten helfen, Unterstützung von der lokalen Gemeinde zu erhalten.
Gärtnerische Aktivitäten zu veranstalten ist eine großartige Möglichkeit, um Großeltern und Anwohner/innen (einschließlich lokaler KleingärtnerInnen) in Kindergartenaktivitäten einzubeziehen und den Garten in einen Top-Zustand zu bekommen.



Vereinbaren Sie einen Tag in der Woche/ev. auch am Abend nach Kindergartenend, an dem die Großeltern Zeit haben/gerne kommen.

Einheit 3 - Integration von Einwanderer-Eltern in die Kindergartengemeinschaft

In dieser Einheit werde ich lernen,

1. Einwanderer als Teil von Europa zu sehen, weil Europa immer eine gemischte Identität hatte.
2. welches die Besonderheiten von Einwandererfamilien sind.
3. eingewanderte Eltern und ihre Kinder in Kindergarten-Gemeinschaften zu integrieren.

Einführung in das Thema:

Das Heimatland zu verlassen, um ein besseres Leben zu finden scheint meist die ultimative Lösung zu sein. Länder, mit einer langen und gut funktionierenden Einwanderungsgeschichte wissen, dass sie MigrantInnen so schnell wie möglich in den Alltag integrieren und von ihren Fähigkeiten und Kenntnissen profitieren sollten. Aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe und Lebensstile, hat dieser Prozess jedoch einige Besonderheiten.

Kapitel 1 - Wo MigrantInnen herkommen und in welchen Ländern sie leben

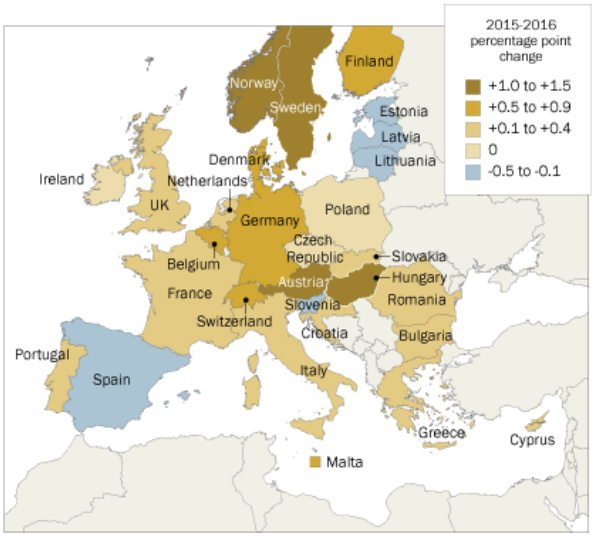
Europa hat eine gemischte Identität

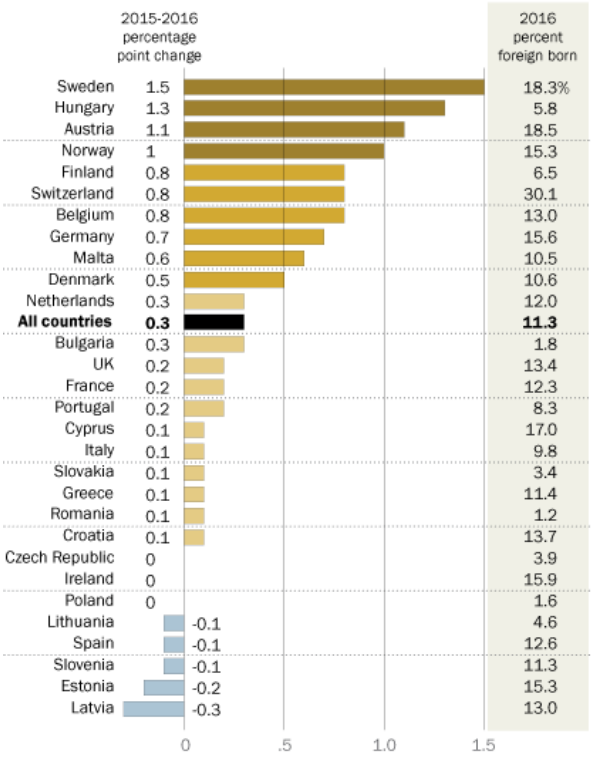
Europa ist bereits interkulturell und wird es auch bleiben. Bisher ist es Europa jedoch nicht gelungen, ein gemeinsames Identitätsgefühl jenseits der gemeinsamen Werte und einer Idee von Europa zu bieten, die ihre "gemischte Identität" bewahrt (Europas Journal on Psychology, https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4894286/).

Einwanderungsanteil der Bevölkerung in europäischen Ländern:

Migrant surge drives big increases in immigrant share for several European countries

Percentage point change in share of population that is foreign born, 2015 to 2016





Notes: Percentage point change is based on differences between 2015 and 2016 percent immigrant in each country. Numerator for immigrant percentages in 2016 is based on total international migrant population estimated by the UN in 2015 plus number of asylum applications from July 2015 through May 2016 (number of asylum seekers for April through May 2016 unavailable for many countries). Annual increase/decrease of non-asylum seeker migrants – based on change in total number of international migrants from 2010-15 – was also added to the numerator. Denominator is based on the UN 2016 population estimate without migration plus newly arrived migrants estimated in the numerator. Estimates are midyear. Shading reflects rounded numbers; rankings for the bar chart are based on unrounded numbers.

Source: Pew Research Center estimates based on analysis of United Nations data and Eurostat data accessed June 13, 2016.

PEW RESEARCH CENTER

Im Jahr 2016 haben mehr als eine Million Menschen in Europa Asyl beantragt. Der Anteil der Eingewanderten an der Bevölkerung stieg in dieser Zeit in Schweden, Ungarn, Österreich und Norwegen mit mindestens 1 Prozentpunkt am stärksten. Dieser Anstieg mag klein erscheinen, doch ist eine 1-Punkt-Erhöhung in einem einzigen Jahr selten, besonders in westlichen Ländern.

http://www.pewresearch.org/fact-tank/2016/06/15/immigrant-share-of-population-jumps-in-some-european-countries/

Woher die MigrantInnen kommen

Der Konflikt in Syrien ist nach wie vor der mit Abstand größte Auslöser für Migration. Aber die anhaltende Gewalt in Afghanistan und im Irak, der Missbrauch in Eritrea und die Armut im Kosovo führen auch dazu, dass die Menschen von dort sich anderswo nach einem neuen Leben umschauen.

MigrantInnen in Österreich

Das Statistische Jahrbuch „migration&integration 2017“ liefert Zahlen und Fakten zu Zuwanderung, Sprache und Bildung von MigrantInnen in Österreich. Im Durchschnitt des Jahres 2016 hatten rd. 22% der in Österreich lebenden Personen Migrationshintergrund. Zwei Drittel von ihnen wurden im Ausland geboren, ein Drittel gehörten als in Österreich geborene Nachkommen der sogenannten „zweiten Generation“ an. Informationen und Materialien für Pädagoginnen zu Integration finden Sie auf der Plattform „Zusammen Österreich“.

Kapitel 2 - Das Leben in einem neuen Land beginnen

Die Heimat zu verlassen ist nie einfach. Die Menschen verlassen dort nicht nur ihr Eigentum, sondern auch ihr soziales Netzwerk, ihre Arbeit, ihren Ruf, sie müssen ein neues Leben beginnen, wo niemand sie kennt. Die Zukunft in einem neuen Land ist unsicher und oft mit einem neuen Lebensstil und Gewohnheiten verbunden, die sie nicht kennen. Der Einstieg ihrer Kinder in den Kindergarten ist für Zuwanderer und Geflüchtete oft stressig, aber auf der anderen Seite ist dies eine gute Gelegenheit, sich mit anderen Familien und der Kindergartengemeinschaft zu verbinden.

Pädagogen/innen und andere Fachleute sollten die Bedürfnisse der Eltern für Folgendes erkennen:

- **Akzeptieren Sie die Zuwanderer als Menschen, anstatt als Kategorie.**
- **Helfen Sie mit, dass sie die positiven Aspekte der Zukunft zu sehen.**

Im Kindergarten benötigen eingewanderte Familien aufgrund ihrer Besonderheiten möglicherweise zusätzliche Unterstützung. Sie benötigen vielleicht Hilfe bei der Antragsstellung, aufgrund von Sprach-, Lese- und Schreibschwierigkeiten oder Problemen mit dem Transport und logistischen Herausforderungen.

Eingewanderte Eltern haben häufig lange Arbeitstage und selten Jobs mit flexiblen, standardmäßigen Arbeitstagen. Der Transport von und zum Kindergarten kann daher eine Schwierigkeit sein (Bernhardt et al. 2009; Enchautegui 2013). Darüber hinaus haben migrierte Eltern seltener ein eigenes Auto oder einen Führerschein als andere Eltern (Chatman und Klein 2013). Daher können logistische Hindernisse Migrationsfamilien und einkommensschwache Eltern besonders stark betreffen. Dies sollte bei der Planung von Aktivitäten, die außerhalb des Kindergartens stattfinden, berücksichtigt werden. Die Beseitigung dieser Barrieren kann dazu beitragen, Familien mit niedrigem Einkommen und insbesondere geflüchtete Familien aufzunehmen.

Kapitel 3 - Wie sich Eltern in die Kindergartengemeinschaft integrieren können

Die Rolle der Eltern für den Erfolg der Kinder

Etwa ein Drittel der Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen (Krippen, Kindergärten) in Österreich ist nicht deutschsprachig. Von den Kindern, die eine andere Erstsprache haben, brauchen im Vorschulalter rund knapp 70 Prozent zusätzliche Sprach-Fördermaßnahmen. Die Sprache ist für viele Eingewanderte und Geflüchtete eine Barriere.

Das Engagement der Eltern wird als wichtiger Bestandteil des Lernerfolgs für das frühe Lernen angesehen. Eltern- und Familienengagement baut Beziehungen zu Familien auf, die das Wohlergehen der Familie, starke Beziehungen zwischen Eltern und ihren Kindern sowie kontinuierliches Lernen und Entwicklung für Eltern und Kinder fördern.
Eltern mit kulturell unterschiedlichem Hintergrund sollten ermutigt werden, Elternorganisationen beizutreten und ihre kulturellen Standpunkte zu teilen.

Die Eltern sind für ihre Kinder die ersten und wichtigsten Lehrkräfte. Sozioökonomische Unterschiede führen zu unterschiedlichen Kindheitserfahrungen, die sehr früh zu einer großen Lücke in der kognitiven und sprachlichen Entwicklung führen können. Es kann so zu einer Leistungslücke zwischen vielen migrierten Personen und ihren einheimischen Altersgenossen kommen, die bereits vor der Aufnahme in den Kindergarten beginnt.

Rolle von gemeinschaftsbasierten Organisationen

Organisationen der Gemeinschaft dienen Eingewanderten als eine Möglichkeit, andere Familien mit Migrationshintergrund durch vertrauenswürdige Vermittler/innen zu erreichen.

Mit ihren starken Beziehungen zur Gemeinschaft informieren sie geflüchtete Familien über verfügbare Dienstleistungen und öffentliche Leistungen und können ihrer Botschaft leicht Informationen über den Vorkindergarten hinzufügen.

Kapitel 4 - Strategien zum Aufbau von Beziehungen mit migrierten Eltern

Pädagogen/innen brauchen neue Fähigkeiten, um mit geflüchteten und migrierten Kindern zu arbeiten

In verschiedenen Ländern können Pädagogen/innen für die Arbeit mit migrierten Kindern und deren Eltern ausgebildet werden.
Es gibt viele Möglichkeiten, wie eine Bindung zu eingewanderten Eltern aufgebaut werden kann. Länder auf der ganzen Welt haben ähnliche Ansätze, aber es kann von Land zu Land Unterschiede geben. Hier sind ein paar Ideen:

1. Alle Eltern und Kinder müssen freundlich und respektvoll behandelt werden. Die Mitarbeitenden sollten zumindest lernen, in ihrer Sprache Hallo zu sagen.
2. Ausgebildete Dolmetscher/innen, die den kulturellen Hintergrund der Eltern teilen, helfen beim Aufbau einer starken Kommunikation zwischen Eltern und Kindergarten.
3. Wenn möglich: Alle Mitarbeitenden sollten eindeutig mit den Eingewanderten kommunizieren: vom Küchenpersonal über die Administratoren/innen bis hin zu den Pädagogen/innen. So können alle Kinder in der Gemeinschaft einbezogen werden, unabhängig von ihrem Hintergrund.
4. Kulturelles Sensibilisierungstraining für Pädagogen/innen und Mitarbeitende ist sehr nützlich.
5. Laden Sie Eltern in Ihre Kindergärten für eine Vielzahl von Aktivitäten ein.
6. Eltern wissen manchmal nicht, wie Kindergärten funktionieren und was Sie von den Eltern erwarten.
7. "Kulturnächte", in denen Eltern das Essen aus ihrem Heimatland teilen können.
8. Monatliches Frühstück, bei dem die Eltern nach dem Vorbeibringen ihrer Kinder im Kindergarten bleiben können, etwas zu essen haben und kommunizieren. Gut ist ein Thema/eine Person die eingeladen wird und über eine lokales Angebot spricht (Bibliothekarin, Ärztin...).
9. Lehr- und Informationsveranstaltungen zu Themen wie Gesundheit und Disziplin von Kindern, frühe Gehirnentwicklung von Kindern und die Bedeutung von Früherziehung; Solche Programme könnten sich auf Themen konzentrieren, die für eingewanderte Eltern von besonderem Interesse sind.
10. Laden Sie Eltern/Großeltern ein, um den Kindern aus ihrem Heimatland zu erzählen/Bilder zu zeigen, Lebensmittel zu verkosten, Tänze zu lernen...



Kapitel 5 - Beispiele guter Praxis

Programme, die erfolgreich mit verschiedenen PartnerInnen und Familien durchgeführt werden, verfügen über eine explizite Strategie für die Integration der Eltern und eine Strategie, die von allen Mitarbeitenden verstanden und unterstützt wird.

Beispiel: Workshop "Multikulturelle Kompetenzen"

In **Slowenien** werden diese Workshops für Eltern, Kinder und Pädagogen organisiert. Ziel ist es, sie zu einem **respektvollen Umgang** und zum **gegenseitigen Verständnis** zu ermutigen. In Workshops werden sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgespürt. Es gibt Aktivitäten nur für die Kinder, oder für Kinder mit ihren Eltern.

Wenn Eltern beteiligt sind, finden die Workshops am Nachmittag statt. In den Workshops werden auch verschiedene Möglichkeiten für Eltern und Kinder in lokalem Umfeld vorgestellt: öffentliche Insitutionen oder NGOs, die unterstützende Netzwerke anbieten.

Beispiele für solche Workshops:

- **Kennenlernen:** in diesen Workshops, stellen die Zuwandererfamilien jeweils ihr Land vor: Präsentation von Kultur, Land, Essen, Feiern. Aktivitäten wie Essen zusammen zubereiten sind dabei besonders beliebt.
- **Mütterschule**, hier treffen sich Mütter aus dem Inland mit solchen von verschiedenen Herkunftsländern einmal im Monat am Nachmittag. Sie sprechen über ihre Länder, essen typische Speisen, bereiten gemeinsam Essen oder Tee zu. Ziel ist es, sich zu vernetzen, den Immigrantenmüttern zu helfen, sich in eine Gesellschaft zu integrieren und ihnen zu erklären, wie das Land funktioniert.
- **Spezifisches Sprachtraining**, um mit Schule/Kindergarten, der Behörde, in den wichtigsten Institutionen, kommunizieren zu können. Die Eltern/Kinder lernen Wörter und Ausdrücke kennen, die sie in Schulen / Kindergärten verwenden: Räume in Kindergärten, Stundenplan, Websites von Schulen / Kindergärten, Menü, schriftliche Entschuldigung von Nicht-Anwesenheit (sie schreiben ein Beispiel).

Quelle: Priročnik za izvajanje programa Uspešno vključevanje otrok priseljencev; ISA institut Ljubljana, 2015

Programme zur Integration von Frauen bzw. Müttern

Lerne deine Umgebung kennen

Das Programm ist vor allem für **Ehefrauen** konzipiert, die zu Hause sind und somit wenige Chancen auf Kontakt und Integration haben. Frauen im Programm besuchen gemeinsam mit Mentorinnen **wichtige Institutionen in ihrer Umgebung**, die sie in ihrem Alltag nutzen können: Bibliothek, Zentrum für soziale Arbeit, Arbeitsvermittlungsdienste, Markt ... sowie kulturelle und Natur-Sehenswürdigkeiten, damit sie sich ein Bild von ihrer neuen Umgebung und den kulturellen Gewohnheiten machen können. Die Teilnehmerinnen treffen Einheimische und lernen in angenehmer Atmosphäre mit diesen zu kommunizieren. Neben dem **Kennenlernen des Umfeldes** vernetzen sich die Frauen auch untereinander, was nicht möglich wäre, wenn sie zu Hause bleiben würden. Ein weiterer nützlicher Teil des Programms ist der **Besuch von möglichen Arbeitsstellen**. Die Frauen als auch Arbeitgeber bereiten sich auf den Besuch vor und es wird den Frauen die Gelegenheit gegeben in den Beruf hinein zu schnuppern.

Quelle: Barbara Fajdiga Perše, Tanja Krpan, I AM AN ACTIVE MEMBER OF A MULTINATIONAL SOCIETY Programme for social integration of women – third country nationals: Methodology and guidelines for train the trainer course, Ljudska univerza Nova Gorica, 2016

Mama lernt Deutsch

Mama lernt Deutsch ist ein **kostenloses Basisbildungs-Angebot für Frauen** mit nichtdeutscher Muttersprache, deren Kinder in Österreich Schule oder Kindergarten besuchen. Zielgruppe sind **bildungsferne Frauen**, die auf Grund sprachlicher Barrieren und häuslicher Verpflichtungen kaum Gelegenheit haben, an regulären Spracherwerbs- bzw. Bildungsmaßnahmen teilzunehmen. Kurs-Orte sind Kindergarten bzw. Schule ihres Kindes. Neben den Sprachkursen werden auch **Exkursionen** in verschiedene Institutionen wie Museen, Büchereien, Märkte oder Gesundheitszentren angeboten. Dort bekommen die Frauen wichtige Informationen, etwa über das Gesundheitssystem in Österreich. Sprache ist der Schlüssel zur gelungenen Integration. In den Kursen geht es daher nicht nur um den Deutscherwerb, sondern vor allem um **Selbstbestimmung und Empowerment** von Frauen.

Quelle: www.integration.wien.at (gesehen am 19.1.2018)



Weiterführende Information:

Netzwerk Flüchtlingskinder - Das Netzwerk **setzt sich für das Recht auf Kindsein und Bildung**, für ein positives Klima und ein wertschätzendes Miteinander in ganz Österreich ein.

Der Einfluss von LehrInnen und Familien auf das Ernährungsverhalten von Kleinkinder (englisch)

Schlüsselaktionen

1. **Elterliche Beteiligung ist wichtig - stellen Sie sicher, dass Sie alle Barrieren überwinden und mit der Kommunikation beginnen.**

2. **Heißen Sie Vielfalt willkommen und versuchen Sie, diese hauptsächlich über das Essen zu erreichen.**

3. **Versuchen Sie, Eltern und Familien von Eingewanderten in den Kindergartenalltag zu integrieren.**